



LEBEN IM  
*Tod*  
IM LEBEN

**INFORMATIONEN UND ANREGUNGEN  
FÜR AUSLEIHER  
DER WANDERAUSSTELLUNG**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die meisten Menschen beschäftigen sich mit dem Thema Tod und dem eigenen Lebensende erst, wenn sie selbst krank oder alt werden oder wenn in der Familie bzw. im Freundes- und Bekanntenkreis ein Mensch betroffen ist.

Es ist hilfreich und kann entlastend sein, wenn man sich frühzeitig und ohne Not oder Betroffenheit den eigenen Unsicherheiten und offenen Fragen stellt, versucht Klarheit zu schaffen und mit möglichst klaren Regelungen Vorsorge trifft.

Die Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer (KEB), das Referat Hospiz- und Trauerseelsorge im Bischöflichen Ordinariat und der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) Diözesanverein für das Bistum Speyer bieten mit der Wanderausstellung „Leben im Tod – Tod im Leben“ eine Möglichkeit, ganz unterschiedliche Aspekte des Themas aufzugreifen und Räume zu eröffnen, den religiösen, ethischen, medizinischen, juristischen oder auch ganz persönlichen Fragen zu Sterben, Tod und Trauer nachzugehen.

Ergänzend zur Ausstellung finden Sie auf den nächsten Seiten Hinweise, Bausteine und Ideen für mögliche Begleitveranstaltungen und die Informationen zu den Ausleihmöglichkeiten der Ausstellung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die an der Erarbeitung beteiligten Referate im Bischöflichen Ordinariat und beim Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer unterstützen gerne bei der Planung und ggfs. Gestaltung eines Begleitprogramms (Themen, Referent/innen, Materialien).

Speyer, im April 2021

Kerstin Fleischer    Sonja Haub    Salvatore Heber

# BIBEL TEILEN

Ziel des Bibel-Teilens ist, dass Menschen miteinander anhand von Bibeltexten ins Gespräch kommen (7-Schritt-Methode des Bibel-Teilens).

Sie laden also zum Bibel-Teilen ein und suchen eine entsprechende Trost- oder Hoffnungs-Bibelstelle aus, die einlädt, sich mit der eigenen Trauer und Hoffnung auseinanderzusetzen. Was gibt mir Halt? Was tröstet mich? Was schenkt mir neuen Mut und neue Hoffnung? Was kann und möchte Gott mir in meine Situation hinein sagen? Was möchte ich Gott im Gebet anvertrauen?

Diese Impulse können an diesem Abend Zeit und Raum haben.

Ideale Gruppengröße: 6-10 Personen.

Mögliche Bibelstellen: Jes 25, 6a.7-9, Röm 6, 3-9, Mk, 15, 33-39, Lk 24, 13-35

Anknüpfungspunkte: RollUps 21, 22 und 23

**Im Kreuz ist Heil.  
Im Kreuz ist Leben.  
Im Kreuz ist Hoffnung.**

Evangelische Kirchenleitung

**Psalm 90, 12:**  
*„Unsere Tage zu zählen, lehre uns,  
Dann gewinnen wir ein weises Herz.“*

© 2019 Evangelische Kirchenleitung

Wie bedenkt man den Tod so, dass man darüber nicht ängstlich, melancholisch, deprimiert oder ausgelassen wird, sondern klug?

Da war noch einer,  
der war anders,  
der wollte nicht groß heraskommen,  
nein, der machte sich klein und diente  
für mich, für dich, für uns.

Da war noch einer,  
der ist für mich Brot und Wein,  
Licht und Leben,  
Freude und Hoffnung,  
Bruder und Mensch und Gott.

Da war noch einer,  
der ließ sich nicht festnageln,  
der nagelte niemand fest,  
der stand zu seinem Wort,  
der stand für sein Wort.

Da war noch einer,  
der suchte nie unser Leben,  
der ist da mit seiner Liebe,  
da, wo der Tod das Leben durchkreuzt,  
der schenkt Leben, Licht  
und Hoffnung in Fülle.

Da war noch einer,  
der ist tatsächlich auferstanden,  
und-tätlich, unbegreiflich, unfassbar!  
Da war noch einer – Jesus von Nazaret.

© 2019 Evangelische Kirchenleitung

**Endlichkeit und Ewigkeit**

**Crux moriendi**

„Für das Faktum des Todes ist unerheblich, ob man gläubt oder nicht, ob man Christ oder Jude ist, Moslem, Hindu, Buddhist oder Agnostiker. Die Vergänglichkeit fragt nach keinem Bekenntnis. Entscheidend im Umgang mit dem Tod ist aber der Blick über das irdische Leben hinaus. Endet mit dem Erlöschen der Hirnfunktionen jegliche Existenz, quasi als sei nichts gewesen, oder haben wir auch jenseits dieser Schwelle eine Lebensperspektive?“

„Christliche Auferstehungshoffnung: Für den Apostel Paulus stellt sie gewissermaßen den seidenen Faden dar, an dem der ganze Glaube hängt: „Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, [...] dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (vgl. 1 Kor 15,13f).“

© 2019 Evangelische Kirchenleitung

# BESTATTUNGEN IM WANDEL DER ZEIT – EIN ABEND MIT EINEM BESTATTER

Sie laden eine/n Bestatter/in zu sich ein, die/der einen Überblick über die verschiedenen Bestattungsarten und Bestattungsmöglichkeiten gibt und wie sich die Bestattungskultur im Laufe der Zeit gewandelt und verändert hat.

Anknüpfungspunkte: RollUps 15, 16, 17 und 18

# EIN GESPRÄCHSABEND ZUM THEMA „TRAUER“

Sie laden Trauernde ein, einen kleinen Impulsvortrag zu hören und miteinander ins Gespräch zu kommen. Was ist Trauer für mich? Ist Trauer eine Krankheit? Wie kann ich lernen, mit meiner Trauer zu leben? Welche Angebote für Trauernde gibt es?

Anknüpfungspunkte: RollUps 14, 18, und 19

LEBENS IM ERBEN | | | SKFM

## Bestattungsrituale

**Christentum**  
Die Erdbestattung ist die traditionelle Bestattungsform in christlich geprägten Ländern. Hintergrund ist der im Christentum verwirklichte Glaube an das „ewige Leben“ und damit auch an die lebendige Auferstehung nach dem Tod. Inwieweit ist auch die Urnenbestattung üblich?



**Judentum**  
Die jüdische Bestattung wird oft von der „Chevra Kadischa“ übernommen, die sämtliche Aufgaben eines Bestäters übernimmt. Die „Chevra Kadischa“ ist die heilige Bruderschaft einer jüdischen Gemeinde. Aus Respekt vor dem Verstorbenen werden Klischees bei der Bestattung nicht allein gelassen.



**Islam**  
Die islamische oder muslimische Bestattung beruht auf einem sorglosen religiösen Begräbnis, das in der Ausscheidung ins Meeres- oder Fluss-tiefen ist. Im Islam gibt es genaue Regeln für die Scharbestattung. Eine Gabe, die rituelle Waschung des Leichnams und die Beerdigung sind im Ablauf festgeschrieben.



**Buddhismus**  
Die Feuerbestattung ist die verbreitetste Form, aber auch Erdbestattungen werden vorgenommen. Ein Urnen- oder Urnen-Becken bei der buddhistischen Bestattung in einem schmucklosen Grab bevorzugt. Die Bestatteten liegen können Angehörige des Verstorbenen, Gedanken, Gedanken und hinterlassen Speisen und Gebete.



**Hinduismus**  
Die Bestattungsrituale sind im Hinduismus nicht so einheitlich gesteuert wie im Christen- oder Judentum. Sie unterscheiden sich je nach Kaste, Region und gesellschaftlichem Status. Hindus glauben, dass sich durch das Verbrennen die Seele vom vergänglichen Leib befreit.



© 2018 Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM

LEBENS IM ERBEN | | | SKFM

## Trauer braucht einen Ort.

Das menschliche Dasein findet in räumlichen Dimensionen statt, deshalb brauchen Trauernde einen Ort, an dem sie ihren verstorbenen Menschen wissen. „Der sichere Ort garantiert die Existenz des geliebten Menschen in unserem Fühlen, Denken und Imaginieren“, betont der Psychotherapeut Roland Kächler. Deshalb ist das Finden eines sicheren Ortes für die Trauerarbeit so entscheidend. Meist ist dieser Ort das Grab des Verstorbenen. Aber nicht immer erlauben es verschiedene Umstände, ein Grab zu errichten oder zu besuchen. So können Trauernde auch einen anderen Ort der Trauer haben – dies kann auch ein innerer oder geistiger Ort sein.

© 2018 Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM




© 2018 Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM, Bistum Speyer, SKFM

# „VORSORGENDE VERFÜGUNGEN“

## VORTRAG DES SKFM

Sie laden eine/n Referent/in des SKFM ein, die/der zum Thema Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung informiert.

- Welches Dokument ist für welche Situation geeignet?
- Welche Vor- und Nachteile bringen die einzelnen Verfügungen mit sich?
- Worauf sollte man bei der Erstellung achten?
- Wohin wende ich mich, wenn ich ein solches Dokument für mich erstellen möchte?

Anknüpfungspunkte: RollUps 6, 7, 8, 9 und 10

**Wo möchte ich sterben?**

**Gewünschte Sterbeorte in Deutschland 2012:**

Zu Hause
Krankenhaus
Altenheim
Wohnheim
Palastkathedrale
Wald

**Tatsächliche Sterbeorte in Deutschland 2012:**

Zu Hause
Krankenhaus
Altenheim
Wohnheim
Wald

Quelle: Statista, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes, 2012.

**Wer entscheidet für mich, wenn ich es selbst nicht mehr kann?**

Der Ehepartner, die Kinder und andere nahe Angehörige sind nicht automatisch hierzu befugt. Sie müssen schriftlich – **am besten jetzt** – mit einer Vorsorgevollmacht bevollmächtigt oder in einer Betreuungsverfügung benannt werden.

Quelle: Statista, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes, 2012.

# KREATIVABEND ZUM THEMA „TOD UND TRAUER“

Sie wollen sich mit dem Thema beschäftigen, aber nicht unbedingt mit anderen „ins Wort kommen“. Dann laden Sie ein zu einem Kreativabend:

- Einen eigenen Trauer- oder Trostpsalm oder ein Gedicht schreiben.
- Ein Lebenskreuz aus Holz gestalten oder bemalen.
- Trauer- und Trostmusik hören.

Anknüpfungspunkte: RollUps 1, 4, 5, 14, 21 und 22

**LEBET IM MITTEN** **KITB** **BISTUM SPEYER** **SKFM**

## Wenn es soweit ist

Wenn es soweit sein wird mit mir,  
brauch ich den Engel in dir.  
Bleibe still neben mir  
in dem Raum,  
jag den Spuk, der mich erschreckt,  
aus dem Traum,  
sing ein Lied vor dich hin, das ich mag  
und erzähle, was war  
manchen Tag.  
Zünd ein Licht an,  
das Ängste verschreckt,  
mach die trockenen Lippen mir feucht,  
wisch mir Tränen und Schweiß vom Gesicht,  
der Geruch des Verfalls, schreck dich nicht.  
Halt ihn fest, meinen Leib,  
der sich bäumt,  
halte fest, was der Geist sich enträumt.  
spür das Klopfen, das schwer in mir dröhnt,  
nimme den Lebensschmerz wahr, der verstöhnt.  
Wenn es soweit sein wird mit mir,  
brauch ich den Engel in dir.

*Gedicht von Friedrich Karl Barth und Peter Hurst*

© Frank-Georg Heilmann

**LEBET IM MITTEN** **KITB** **BISTUM SPEYER** **SKFM**

## Wie wünsche ich mir mein Sterben?

- Einen plötzlichen unerwarteten Tod aus voller Gesundheit heraus, z.B. durch einen Herzinfarkt?
- Einen mitschleichen Tod durch eine schwere, fortschreitende Erkrankung (z. B. Krebs) über ca. zwei bis drei Jahre hinweg bei klarem Bewusstsein, mit bester Beseitigung von Schmerzen und Palliativbegleitung?
- Einen langsamen Tod mit einhergehender Demenzerkrankung über einen Zeitraum von acht bis zehn Jahren, auch hier bei bester Pflege und Palliativversorgung?

**Wunsch und Wirklichkeit klaffen auch hier auseinander. Nicht immer passen Wunsch und Wirklichkeit zusammen.**

**Hier die Ergebnisse der Umfrage**

- Ca. 1/3 entscheidet sich für Alternative 1 (erzeugt sich bei weniger als 5 %).
- Ca. 1/3 entscheidet sich für Alternative 2 (erzeugt sich bei ca. 50-60 %).
- Ein kleiner Rest entscheidet sich für Alternative 3 (erzeugt sich bei ca. 30-40 %).

**FANG JETZT AN ZU LEBEN  
UND ZÄHLE JEDEN TAG ALS  
EIN LEBEN FÜR SICH.**

**Lucius Annaeus Seneca**

© Frank-Georg Heilmann, 2018. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

# INFORMATIONSNABENDE ZU AUSGEWÄHLTEN THEMEN

Sie wollen an einem Abend einen Schwerpunkt zu einem bestimmten Thema setzen. Dann laden Sie ein zu einem Informationsabend.

Hier eine kleine Auswahl an Ideen:

- **„Leben mit Depressionen“**  
Ein Arzt oder eine Ärztin für Neurologie, Psychiatrie oder Psychotherapie informiert über diese Erkrankung und über Prävention bzw. Möglichkeiten zum Umgang.
- **„Suizidprävention“**  
Ein/e „Experte/in“, z.B. Arzt/Ärztin, Psychologe/in, Mitarbeiter/in der Selbsthilfegruppe AGUS (Angehörige um Suizid) ... informiert über das Thema „Suizid“ und Hilfsmöglichkeiten und -angebote.  
RollUps 2, 11 und 12 bieten Anknüpfungspunkte.
- **„Leben im Hospiz“**  
Eine Einrichtungsleitung oder ein/e Mitarbeiter/in eines Hospizes berichtet über das Leben und Sterben in einem Hospiz.  
RollUp 10 bietet Anknüpfungspunkte.
- **„Hospizbegleitung“ – Leben und Sterben zu Hause**  
Ein/e Mitarbeiter/in oder ein/e ehrenamtliche/r Hospizbegleiter/in des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes informiert über Möglichkeiten einer Begleitung zu Hause.
- **„Sterben aus christlicher Überzeugung?!“ – Aus dem Leben der Heiligen Edith Stein**  
Ein/e „Experte/in“ berichtet aus dem Leben der Hl. Edith Stein (Lebenslauf – was macht(e) sie „heilig“? – Bedeutung für uns heute?)  
RollUp 13 bietet Anknüpfungspunkte.



## FILME ZUM THEMA

Es gibt viele gute Filme, die das Thema „Sterben, Tod und Trauer“ mal lustig und unbeschwert, mal ernst und traurig, mal nachdenklich und unerwartet auf den Punkt bringen.

Laden Sie ein zu einem Filmabend mit anschließendem Gespräch oder Austausch.

Filme für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche finden Sie bei der AV-Medienzentrale in Mainz

– im Internet: <https://www.avmz.de>

– Telefon: 06131/28788-0

Sie können selbst im Online-Katalog recherchieren, gerne unterstützen Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch bei der Suche.

Die DVDs werden Ihnen dann umgehend zugeschickt. Es handelt sich bei allen Medien der AVMZ um solche mit den entsprechenden Vorführrechten.

Hier einige Filmtitel aus der reichen Auswahl:

- Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit (Spielfilm, Großbritannien, 2013, Uberto Pasolini, 87 Minuten, empfohlen ab 14 Jahren)
- In dem Alter stirbt doch keiner! Umgang mit Tod und Trauer im Schulalltag (2 Filme und ein Begleitbuch, Deutschland, 2012, Lilo Filmverlag)
- Tabu Tod? Bestattungskultur im Wandel der Zeit (Hauptfilm 19 Min., Deutschland, 2013, Lilo Filmverlag)
- Erlösung (Kurzspielfilm 16 Min., Spanien 2007, Eduardo Chapero-Jackson)
- Marias letzte Reise (Spielfilm, ARD, Deutschland 2005, sehenswert ab 16 Jahre)
- Halt auf freier Strecke (Spielfilm, Deutschland, 106 Minuten, Begleitheft und Bonusmaterial)





## MUSIK ZUM THEMA

Für das Thema der Ausstellung bietet sich auch eine Kooperation mit den musikalischen Akteuren vor Ort an: Kirchenmusiker, Chorleiter, Dekanatskantoren, Musikschule etc. Vor allem in der Musik Johann Sebastian Bachs finden sich viele Anknüpfungspunkte für die Themen Sterben, Tod und Trauer. Beispiele hierfür sind – neben den großen Passionen – einzelne Kantaten wie der Actus Tragicus oder einzelne Violinsonaten.

Daneben könnte auch ein Konzert mit sogenannten klassischen „Beerdigungsliedern“ stattfinden – etwa Bonhoeffers „Von guten Mächten“ oder das Lied „So nimm denn meine Hände“ von Julie Hausmann, die viele Menschen bis heute sehr ansprechen und berühren. Dazu gehören auch modernere Songs wie Eric Claptons „Tears in heaven“, „Am Ende“ von den Toten Hosen oder „Der Weg“ von Herbert Grönemeyer.

Inhaltlich passend sind auch die bekannten Requien von Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart oder Giuseppe Verdi.

Eventuell könnte mit einer Aufführung auch eine Einführung über den jeweiligen biographischen Hintergrund der Komponisten verbunden werden.

Siehe auch:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-5970220.PDF>



# BESUCH DER AUSSTELLUNG MIT EINEM TRAUERCAFÉ, EINER (TRAUER-, HOSPIZ- ODER PFARREI-) GRUPPE, ARBEITSGEMEINSCHAFT, TEAM, ...

- Die Teilnehmenden schauen sich die einzelnen RollUps in einer vereinbarten Zeit an. Dauer: ca. 30 Minuten
- Die Teilnehmenden bleiben vor einem RollUp stehen, über welches sie mit einer anderen Person ins Gespräch kommen möchten.
- Die Personen, die vor dem gleichen RollUp stehen, tauschen sich aus (ca. 30 min.):
  - Warum habe ich mir dieses RollUp ausgesucht?
  - Was bewegt/beschäftigt mich?
  - Was spricht mich an? Was stößt mich ab?
  - Wo komme ich darin vor?
  - Was nehme ich mit?
- Wenn eine Person alleine vor einem RollUp steht, sucht sie sich eine weitere Person, die ebenfalls alleine vor einem RollUp steht. Beide tauschen sich über ihre RollUps aus (ca. 30 min.).
- Gesprächsrunde zum Abschluss:
  - Was nehme ich heute mit?
  - Was ist mir gerade wichtig geworden?



# DAS PRAKTISCHE ZUR AUSSTELLUNG

**Verleih:** Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer  
Große Pfaffengasse 13, 67346 Speyer  
Telefon: 06232 102-180; Fax: 06232 102-183  
E-Mail: kebb@bistum-speyer.de

Nach einer Reservierung per Telefon oder E-Mail wird eine schriftliche Ausleihvereinbarung geschlossen.

**Kosten:** Die Ausleihe ist grundsätzlich kostenfrei. Anstelle einer Leihgebühr würden die Ausstellungsmacher sich über eine Spende zur Unterstützung der Trauer- und Hospizarbeit im Bistum Speyer freuen.

## **Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen:**

- Foyers von öffentlichen und kirchlichen Gebäuden, Bibliotheken, Banken, Einrichtungen der Seniorenhilfe, Krankenhäuser, Pfarrheime oder Kirchenräume eignen sich für die Präsentation der Ausstellung.
- Die Ausstellung umfasst:
  - 23 RollUps (ca. 85 x 200 cm) inkl. Tragetasche und Teleskopstange
  - 1 Aufbauanleitung
  - 2 Begleitbroschüren:
    - „Informationen und Anregungen für Ausleiher der Wanderausstellung“
    - 50 Informationsflyer:
      - „Weiterführende Informationen und Kontaktmöglichkeiten“  
(Bei Bedarf können weitere Exemplare angefordert werden.)
- Die Ausstellung kann als Ganzes (alle 23 RollUps) oder in thematisch ausgewählten Teilen (Auswahl von RollUps) gezeigt werden.
- Die Ausstellung wird von der ausleihenden Organisation/Person bei der KEB in Speyer oder am vorhergehenden Ausstellungsort auf eigene Kosten abgeholt. Wird die Ausstellung nicht von einem nachfolgenden Ausleiher abgeholt, wird sie von der ausleihenden Organisation/Person nach Speyer zurückgebracht.
- Für den Transport reicht ein Pkw (vorzugsweise Kombi) aus.
- Der Ausleiher sorgt für die Sicherheit und Unbeschadetheit der Ausstellungselemente (z.B. durch angemessene Aufsicht während der Öffnungszeiten).

## KONTAKTADRESSEN

### **Kerstin Fleischer**

Bischöfliches Ordinariat Speyer

HAI Hospiz und Trauerseelsorge

Webergasse 11

67343 Speyer

Tel. 06232 102-479

E-Mail: [hospiz-trauerseelsorge@bistum-speyer.de](mailto:hospiz-trauerseelsorge@bistum-speyer.de)

### **Sonja Haub**

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer (KEB)

Große Pfaffengasse 13

67343 Speyer

Tel: 06232 102-180

E-Mail: [keb@bistum-speyer.de](mailto:keb@bistum-speyer.de)

### **Salvatore Heber**

SKFM Diözesanverein für das Bistum Speyer

Fachverband rechtliche Betreuung

Nikolaus-von-Weis-Straße 6

67346 Speyer

Tel. 06232 100120-0

E-Mail: [fachverband@skfm.de](mailto:fachverband@skfm.de)